

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 21.

Dienstag, 20. Februar 1912.

64. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Arbeiterfamilie in Landwirtschaft für sofort in dauernde Stellung von Rittergut Strahgraben i. Sa.
 - 1 Stellmachergehilfe für sofort in dauernde Stellung (Lohn nach Uebereinkunft) von Gustav Kühne, Stellmachermeister, Königsbrück, Ramenzerstraße 18.
 - 1 Knecht für Landwirtschaft und Geschäft für sofort (Lohn nach Uebereinkunft, Stellung dauernd) von Anton Günther, Fabrikant und Gutsbesitzer, Niedersteina.
 - 1 Magd für Landwirtschaft für sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Anton Günther, Niedersteina.
- Ein Vogt oder Wirtschaftler sucht Stelle auf Rittergut, 30 Jahre Praxis. Landwirtschaftliche Schule zu Baugen besucht. Nehme auch andere bessere Stelle an mit Wohnung, gleichviel welcher Gegend. Bin mit allen Bodenarten vertraut. Emil Anders, Vogt, Borwert Wiltzen bei Baugen Nr. 250.

Das Wichtigste.

Die Zweite sächsische Kammer beschäftigte sich am Montag mit Eisenbahnpetitionen. Der Kaiser wird den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, die eine Audienz nachgesucht hatten, nicht empfangen. Während der Fortsetzung der Staatsberatung im Reichstag wies der Reichskanzler die gegen ihn von verschiedenen Staatsrednern erhobenen Vorwürfe zurück. Der Entwurf eines Schutztruppengesetzes ist dem Reichstage zugegangen. Der Bund der Landwirte ist am Montag in Berlin zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammengetreten. Der Reichstagspräsident Abg. Raempf wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages gestern von der juristischen Fakultät der Berliner Universität zum Ehrendoktor ernannt. Staatsminister Dr. Solf begibt sich Mitte Mai nach Südwestafrika. Graf Lehrenthal ist am Sonnabend abend gestorben. An demselben Tage hatte Kaiser Franz Joseph das Abschiedsgesuch des Ministers genehmigt. Zum Nachfolger wurde Graf Leopold Berchtold ernannt. Der Kaiser sandte den Hinterbliebenen des Grafen Lehrenthal ein in herzlichsten Worten gehaltenes Beileidstelegramm. An der Grenze des belgischen Kongostaates in der Nähe des Albert-Sees sind Unruhen ausgebrochen. Hunderte von Eingeborenen sollen getötet worden sein. In einem Manifest wird angekündigt, daß China die europäische Zeitrechnung annehmen und das Jahr 1912 das erste Jahr der Republik sein wird.

Das Programm des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler hat in den letzten Teil der allgemeinen Staatsdebatte im neuen Reichstage ganz unerwarteter Weise mit einer großen Rede eingegriffen, die man gewissermaßen als sein Programm für die nächste politische Zukunft bezeichnen kann. Denn in scharfer und bestimmter Weise nimmt Herr v. Bethmann Hollweg in dieser seiner rednerischen Rundgebung Stellung zu der neuen politischen Lage, wie sie durch die jüngsten Reichstagswahlen und den Wahlsieg der Sozialdemokratie geschaffen worden ist. Er lehnt es entschieden ab, der starken Linksschwenkung der deutschen Wählerschaft durch eine entsprechende Wendung seiner Politik Rechnung zu tragen. Er weist in seiner Reichstagsrede darauf hin, daß sich die antinationalen Tendenzen der Sozialdemokratie in keiner Weise geändert haben und zieht hieraus den Schluß, daß mit ihr ein Paktieren unmöglich sei. Zugleich wirft er einen kritischen Blick auf die gegenwärtige unsichere Weltlage und erklärt, daß auch sie Festigkeit der deutschen Politik und keine Wendung derselben bedinge. Andererseits macht jedoch der Kanzler auch Front gegen das Zentrum und die Rechte, indem er offen verkündet, er habe niemals die Ablehnung der Erbschaftsteuer durch die Zentrumspartei und die Parteien der Rechten im vorigen Reichstage verteidigt, worauf er den Hinweis auf die Möglichkeit knüpft, daß die Reichsregierung auf diese Steuer doch zurückkommen könnte. Diese Haltung

des Kanzlers teils gegen die Sozialdemokratie, teils gegen die reaktionären Ansprüche des Zentrums und der Rechten ergibt den Hauptpunkt seines neuen Regierungsprogrammes und der heißt, daß das Deutsche Reich weder radikal noch reaktionär regiert werden kann. Demnach müßte sich der Reichskanzler bei Ausführung dieses Programms auf die liberalen Parteien stützen, aber er hat auch in seiner Reichstagsrede den Liberalismus scharf vorgenommen und ihm seine Schwertung nach der sozialdemokratischen Seite hin vorgeworfen, so daß man nicht recht weiß, wie eigentlich der Reichskanzler sein obiges Regierungsprogramm zu verwirklichen gedenkt, wenn ihm die Hilfe der parlamentarischen Parteien hierzu mangelt. Indessen, er deutet doch den Ausweg aus diesem Dilemma an, er richtet nochmals einen beweglichen Appell an die bürgerlichen Parteien, ihren gegenseitigen Zant und Haber, aus welchem nur die Sozialdemokratie als der lagende Dritte Vorteil zieht, endlich fallen zu lassen und sich zu gemeinsamer fruchtbringender Arbeit zusammenzufinden. Herr v. Bethmann Hollweg gedenkt hierbei der vielen und zum Teil wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben, welche ihrer Lösung durch den neuen Reichstag harren, und in der Tat könnte auf diesem Boden sehr wohl diese wünschenswerte gegenseitige Annäherung und Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien erfolgen. Voreinst ist von letzteren zu zeigen, daß sie ernstlich gewillt sind, aus ihrer bisherigen Verärgerung herauszukommen und die Parteigegegensätze zurückzubringen und dafür die Gemeinamkeit im nationalen Schaffen zum Nutzen des Reiches und des deutschen Volkes mehr hervortreten zu lassen. Sollte dies geschehen, so würde sich das jetzt vom Reichskanzler aufgestellte neue Programm mit Leichtigkeit verwirklichen lassen, und sollte die Sozialdemokratie hierbei nicht mitwirken, so könnte man sie ruhig im Schmollwinkel lassen, es würde dann eben auch ohne sie gehen. Der weitere Verlauf der Reichstags-Session wird ja hoffentlich bald zeigen, inwieweit die Erwartungen gerechtfertigt sind, daß sich im neuen Reichstage doch eine Mehrheit finden werde, welche bereit ist, zusammen mit der Regierung ehrlich an der Förderung der schwebenden und der noch kommenden weiteren gesetzgeberischen Aufgaben zu arbeiten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Vortrag.) Der Frauenverein für die Stadt Pulsnitz konnte mit seiner ersten Veranstaltung eines von der Fürsorge-Abteilung anberaumten Vortrages, den Herr Pastor Groß aus Petersdorf, O.L. über „Trinkervorsorge und die Heil- und Pflegeanstalt Tannenhof“ am Sonntag nachmittag hielt, zufrieden sein. Waren der Anwesenheit auch nicht viele, so waren doch sämtliche Kreise der Einwohnerschaft vertreten, und der Vortrag selbst bot so außerordentlich viel an Aufklärung, Interessantem und Anregung, so daß die Fürsorge-Abteilung dem Vortragenden nicht genug danken kann. Der geschätzte Redner erläuterte eingangs den Begriff der Fürsorge, freiste dabei das Programm, wie es sich der Frauenverein gestellt habe und wandte sich sodann den drei Fragen zu, ob es notwendig sei, Fürsorge zu treiben, ob man ein Recht dazu habe und ob es überhaupt zweckmäßig sei. Sämtliche Fragen mußte er mit Ja beantworten, und zwar begründete er die Notwendigkeit mit den schweren sozialen Schädigungen, die durch die Trunksucht dem Einzelnen, der Familie, Gemeinde und Staatswesen entstünden; die Berechtigung damit, daß der Trinker ein Kranker sei, dem geholfen werden müsse, wie jedem anderen Kranken und die Zweckmäßigkeit damit, daß kraft des aufgenommenen Kampfes schon viel erreicht

worden sei, daß trotz vielfacher Mißerfolge, die aber bei keiner Arbeit fehlen, eine recht erfreuliche Zahl von Erfolgen zu verzeichnen sei. Er schilderte sodann das Gebiet der Trinkerfürsorge: Behandlung und Beeinflussung des Trinkers, evtl. Entmündigung, Unterbringung in Heilstätten oder Asyl, Unterstützung der Trinkerfamilien, Beobachtung und Beaufsichtigung der Trinkerfinder, Stellenvermittlung nach dem Austritt, Regulierung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Notwendigkeit, den Entlassenen vor Rückfällen, besonders vor schlechter Gesellschaft zu bewahren, evtl. Eintritt in einen Abstinenzverein. Zum Schluß berichtete der Herr Vortragende an der Hand sehr guter Abbildungen über die Heil- und Pflegeanstalt Tannenhof, über Lage und Einrichtungen, besonders über das Leben daselbst, wo nach keiner Richtung ein Zwang bestünde und betreffs Wohnung, Kost, Ton, Gesellschaft und Beschäftigung sich Jeder wohlfühle. — Herzlicher Dank wurde dem Herrn Pastor Groß am Ende seiner Ausführungen zuteil. Dr. K.

— (Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses) findet Montag, den 26. Februar d. J., vormittags 9 Uhr statt. Die Tagesordnung hängt in der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz auf.

— (Eine Schwindlerin) treibt in der Ramenzer und Baugener Gegend ihr Unwesen. Sie nennt sich Brünning und soll angeblich aus Baugen, wohnhaft am „Getreibemarkt“, stammen. Sie besucht zuweilen nur ländliche Ortshafte und befaßt sich mit dem Vertrieb von Damen- und Herrenstoffen, deren Besitz sicherlich nicht auf reellem Wege erworben worden ist. Die Schwindlerin hat ein äußerst gewandtes, fast theatralisches Auftreten und reflektiert auf das Mitleid der Mitmenschen. Ihre Zungenfertigkeit und Titelmanier entspricht ihrem „lauteren Herzen und Geschäft“. Ihre Unschädlichmachung durch Festnahme wäre das geeignetste Mittel, um gutgläubige Leute vor Betrügereien zu schützen. Es sei vor dieser raffinierten Schwindlerin, sollte sie in unsere Gegend kommen, gewarnt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) in Kirchsch Nr. 27. ist erloschen. Der Bezirk ist nunmehr wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

— (Die ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung des Laußitzer Radfahrer-Bundes) fand am Sonntag, den 18. d. M. im Schützenhaus Bischofswerda statt. Anwesend waren ca. 50 Bezirksvertreter und Vereinsdelegierte. Die Sitzung wurde 1/5 Uhr vom Bundesvorsitzenden, Herrn Lehrer Pauli-Demig eröffnet. Zur Beratung gelangten 6 Anträge. Antrag 1, Schulreizeinfahren betr., wurde abgelehnt. Antrag 2, eine Konturreize im Duettfahren zum Bundesfest auszuführen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Antrag 3, die Generalversammlung zum Bundesfest schon Sonnabend abzuhalten, wird dahin abgeändert und auch beschlossen, daß die Versammlung vormittags 10 Uhr beginnen soll. Antrag 3a, die Preisrichter zum Kunst- und Reizeinfahren vom Bund zu bestellen und 3b, die Preise für das Reizeinfahren um die Meisterschaft künftig nur in Diplomen und Medaillen bestehen zu lassen, werden einstimmig angenommen. Antrag 5, den Preisvorstoß zum Bundesfest stets in 4 Gruppen auszuscheiden, findet einstimmige Annahme. Antrag 6, Verteilung der Ehrenbecher und Ehrennadeln betr. wird einstimmig angenommen. Eine längere Debatte entspann sich um den Ort des diesjährigen Bundesfestes. Nach einer durch Stimmzettel vorgenommenen Wahl erzielten Steinigtwoldsdorf 32, Oberneukirch 18 Stimmen. Somit findet das diesjährige 6. Bundesfest des Laußitzer Radfahrer-Bundes am 1., 2. und 3. Juni in Steinigtwoldsdorf statt. Das Straßenfahren um die Meisters-